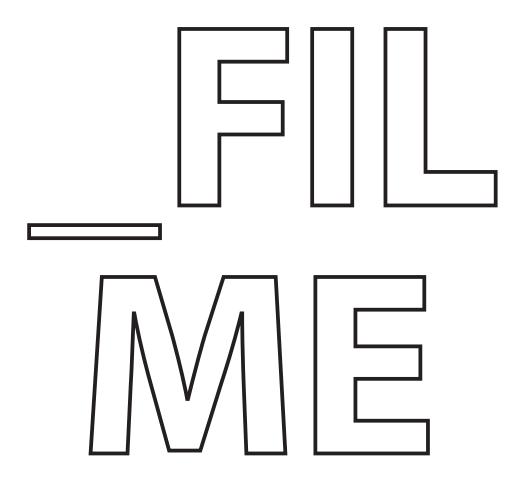
# SECHSUND ZWANZIG

#### **INHALT**

FILME	4
HOTHOUSE	5
SAMMELSTELLE	8
IXDM / CML AN INTRODUCTION	10
GENÄHTE SPUREN	12
DER STEIN BEOBACHTET	1
	10
BETON	18
23UHR30	20
SHORT MOTION	2 <sup>-</sup>
MUSIKVIDEOS	2
ANIMATIONEN	25
INSTALLATIONEN	24
ICH-AG	2
NACHT STADT ZÜRICH	29
HOLO BOX: DER NEBELEFFEKT	3
DER DOPPELTE BLICK	3
PERFORMANCES	3
THE ART OF LISTENING	38
HEY PHILIP	40
ANHANG	4
RIOGRAFIE	11



DOKUMENTARFILME
SPIELFILM
KURZFILME
SHORT MOTION
MUSIKVIDEOS
ANIMATIONEN

## HOTHOUSE II

»Erst durch den Film habe ich verstanden, was in der Woche alles passiert ist« (Florian Dombois). Die beiden Filme Hothouse I (2014) und Hothouse II (2016) dokumentieren die Arbeitswochen des Forschungsschwerpunkts Transdisziplinarität (fsp-t) der Zürcher Hochschule der Künste. In ruhiger, präziser Bildsprache begleitet die Kamera Gäste, Vorträge, Alltägliches und schafft es, all die ephemeren Momente feszuhalten, die sonst mit der Erinnerung der Teilnehmenden schwinden würden.

Hothouse I und II entstanden in Zusammenarbeit mit Florian Dombois und dem fsp-t der Zürcher Hochschule der Künste. Hothouse I wurde unter anderem im Xenix gezeigt.

**oben**: Hothouse I, 2014

Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, 35:01 Min.

**unten**: *Hothouse II*, 2016

Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, 22:30 Min.









#### **SAMMELSTELLE**

»Mit ruhigen, fast stehenden Bildern, unterlegt durch eine lebendige Geräuschekulisse, vermag der Film nicht nur einen Eindruck der Stimmung vor Ort wiederzugeben, sondern vermittelt gleichzeitig einen wesentlichen Teil der Haltung des Projektes. Durch die langen Einstellungen scheint der Betrachter, sozusagen partizipativ, selbst auswählen zu können, wohin sich sein Fokus bewegt. Piet Esch meistert mit seiner so unaufdringlichen wie aufmerksamen Herangehensweise genau jenes Dilemma der partizipativen Kunstvermittlung, mit dem auch die Projektemacher\_innen zu kämpfen hatten: Gleichsam zu verschwinden und dennoch präsent zu sein. Mit einer Bildästhetik, die an Ferienfilme aus den 1960er Jahren erinnert, nimmt der Film zudem etwas auf, sei es Zufall oder nicht, was sich auch unbewusst in die Köpfe der Kinder und Jugendlichen einzuschleichen schien: Anstatt Gehen wir heute wieder an den Rhein?
(Mathis Rickli, Sammelstelle. Kunstvermittlung im Hafen, Basel 2014.)

Filmdokumentation zum Vermittlungsprojekt Sammelstelle (2014) von Mathis Rickli

Sammelstelle, 2014 Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, 10:30 Min.







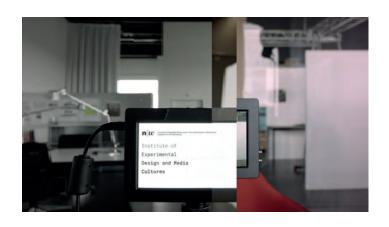
#### IXDM / CML AN INTRODUCTION

The Institute of Experimental Design and Media Cultures (IXDM) with its Critical Media Lab is a research institute and research facility located within the Academy of Art and Design FHNW in Basel.

Research at the lab combines practice-based and experimental engagements of media technologies with historical and genealogical inquiries into these very technologies and their media practices and cultures.

In this brief glimpse behind the scenes of the lab, the director and researchers of the institute introduce some of the many-faceted approaches of research at IXDM.

IXDM/CML-An introduction, 2018
Digital WQHD 16:9, Zweikanal-Audio, 07:20 Min.







#### **GENÄHTE SPUREN**

»Die Realisierung einer Arbeit beginnt entlang einer Idee oder eines Themas - zum Beispiel mit der rätselhaften Bedeutung eines Wortes – wofür in einem langsamen, sich vorwärts tastenden Verlauf die Darstellung gesucht wird.« (Brigitta Wisslaar, www.bwisselaar.com, 08.10.2018.)

Künstlerportrait über die Textilkünstlerinn Brigitta Wisslaar









#### DER STEIN BEOBACHTET

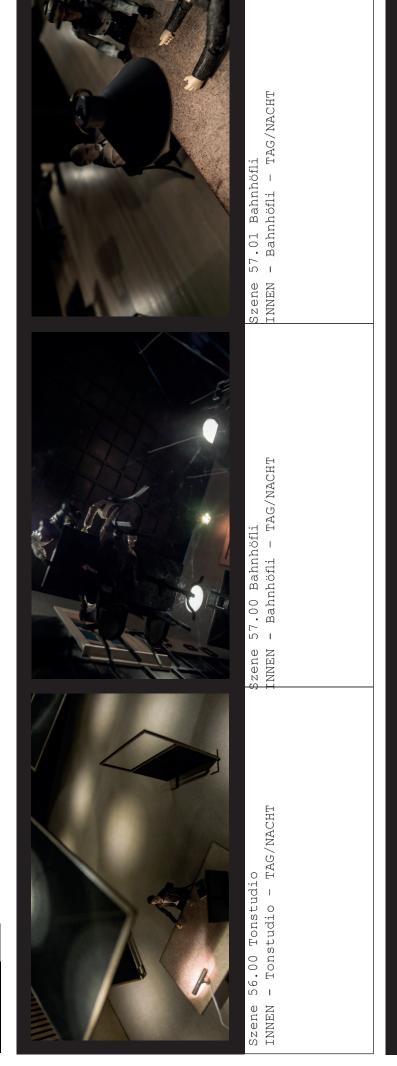
#### Synopsis

Ein älterer und ein jüngerer Autor treffen sich im Restaurant Bahnhöfli und essen Kalbsleber zusammen. Elsbeth, die gestandene Saaltochter, bedient und beobachtet das Geschehen kritisch. Der Ältere bewirft den Jüngeren mit immer wilderen Berichten und Ausfällen zur Schweiz: Mythopoetische Zeichen und Annahmen geraten in abenteuerliche Schieflagen. Ein nationales Chaos voller Widerhaken, in das sich nicht nur der ältere Autor unwiederbringlich verhenkt hat, sondern ebenso den jüngeren Kollegen hineinzieht. In dem Moment, als der Jüngere begreift, dass das scheinbar harmlose Treffen unter Kollegen längst zur fatalen Versuchsanordnung verkommen ist, schaltet sich Elsbeth ein. Und es wird klar: Auch sie ist ein Geschöpf des Wahns, hat sich kaufen und vom alten Autor instrumentalisieren lassen. Dann aber geschieht das Unerwartete. In einem Akt persönlicher Stärke und Läuterung gelingt es Elsbeth, die Strategien des Populismus in sich zu überwinden. Sie erhebt sich vom Boden. Und stellt sich hin in ihrer wiedergewonnen Würde – vor zwei staunenden und besiegten Männern.

Der Film Der Stein beobachtet ist eine Parabel auf den politischen Populismus und die Gefahren seiner Internalisierung; es ist die Geschichte eines Gesprächs unter Kollegen im Beruf der Imagination, das aus dem Ruder gerät und die Zuschauer mitreisst ins Tal der Rübensäuweiber.

Mit der Fertigstellung des Drehbuches und dem Storyboard konnte die erste erfolgreiche Unterstützung durch den Fachausschuss Film & Medien BS/BL erzeihlt werden.

Der Stein beobachtet, 2018 Auszug Storyboard



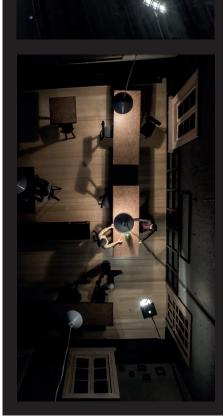




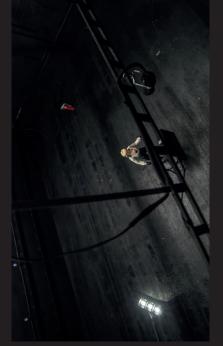
INNEN - Bahnhöfli - TAG/NACHT



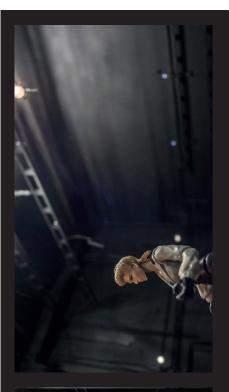
Szene 57.04 Bahnhöfli INNEN – Bahnhöfli – TAG/NACHT



Szene 72.02 Bahnhöfli INNEN – Bahnhöfli – TAG/NACHT



Szene 73.00 Theaterbühne INNEN - BÜHNE - TAG/NACHT



Szene 73.01 Theaterbühne INNEN - BÜHNE - TAG/NACHT



Szene 74.00 Gedankenraum 1 INNEN - NIRGENDWO - TAG/NACHT



Szene 75.00 Bahnhöfli INNEN - Bahnhöfli - TAG/NACHT



Szene 75.01 Bahnhöfli INNEN – Bahnhöfli – TAG/NACHT



In *III* soll eine Brücke zwischen den Jahren 1914, also der Handlung des Films, und 2014, das Jahr der Veröffentlichung, geschlagen werden, indem älteste und modernste Formen filmischer Darstellungstechnik miteinander konfrontiert werden: Stummfilm trifft auf 3D. Die Abenteuer- und Krimigeschichte spielt im Berlin der Jahrhundertwende, als die Mehrheit der Menschen noch an den unaufhaltbaren Fortschritt und die Erreichbarkeit von großen und endgültigen Zielen glaubte. Dieses Streben wird in III durch den Ort Utopia symbolisiert, auf dessen Suche sich die Protagonisten begeben. Ein Ort oder Zustand, den sie nie erreichen werden.

Das Drehbuch für den unrealisierten Spielfilm *III* wurde durch die Referenzfilmförderung der Filmförderungsanstalt (FFA) unterstützt

Auszug Storyboard ///

Ħ

Bild 184 Tag / Aussen

Horizont: Opera Hintergrund: Compositing Landschaft: Wagon Nr.2 Modell Maßstab 1:12 Modell / Compositing Zug: Modell Real /Compositing Ranch:

Compositing Keine Animation

Bild 185 Tag / Aussen

Wagon Nr.3 Ausschnitt Maßstab 1:1 Modell Maßstab 1:12

Horizont: Opera Hintergrund: Compositing Landschaft: Modell / Compositing Zug: Modell Real /Compositing Ranch:

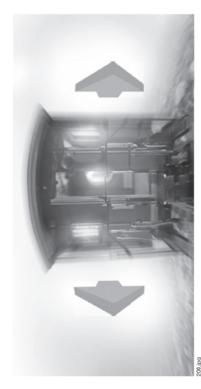
Compositing Keine Animation

Zugwagon Nr. 3 Ausschnitt Maßstab 1:1 Hintergrund: Compositing Landschaft: Modell / Compositing Zug: Modell Tag / Aussen Bild 186

Compositing Keine Animation

Real /Compositing

Ranch:



Horizont: Opera Hintergrund: Compositing Landschaft: Ausschnitt Maßstab 1:1 Modell Maßstab 1:12 Modell / Compositing Real /Compositing Lok / Wagon Nr.1 Bild 181 Tag / Aussen Zug: Modell Rauch:

Compositing Keine Animation

Horizont: Opera Hintergrund: Compositing Landschaft: Modell / Compositing Zug: Modell Rauch: Real /Compositing Ausschnitt Maßstab 1:1 Modell Maßstab 1:12 Bild 182 Tag / Aussen

Compositing Keine Animation

Lok / Wagon Nr. 1 Modell Maßstab 1:12 Ranch:





Tag / Aussen Bild 183

Horizont: Opera Hintergrund: Compositing Landschaft: Modell / Compositing Zug: Modell Real /Compositing

Compositing Keine Animation



199.jpg

(c) 2011 Piet Esch

(c) 2011 Piet Esch

201.jpg

#### **BETON**

Ein Mann, ein Raum, ein Vorhaben. Was gleichermaßen für den Film auf narrativer Ebene gilt, lässt sich auch auf die Produktionsbedingungen des Kurzfilms übertragen. Im selbstgebauten Modellzimmer entsteht, was urheberrechtlich als unmöglich gilt: die Verfilmung eines Thomas Bernhard Romans. Anders aber als das Vorhaben des namenlosen Protagonisten, der versucht, eine Abhandlung über den Komponisten Mendelssohn-Bartholdy zu schreiben und bereits beim Aufschreiben des ersten Satzes scheitert, gelang in *Beton* die filmische Konstruktion des inneren Konflikts: Formal steigern die Aufnahmen, was sich im Kopf des Protagonisten abspielt und changieren so zwischen Möglichem und Wirklichem.

Beton erhielt das Prädikat »besonders wertvoll« der Deutschen Film- und Medienbewertung, gewann den ersten Preis des 18. Filmfestival Contravision und lief auf diversen anderen Festivals.

Beton, 2009 Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, 15:10 Min.









#### 23UHR30



#### SHORT MOTION





**oben:** Haus der elektronischen Künste Basel, *Auf den letzten Metern*, 2014 Digital HD 16:9, Vierkanal-Audio, 13:26 Min.

**unten:** Davidoff Art Initiative, *Guillermo Rodríguez*, 2016 Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, 04:25 Min.

#### MUSIKVIDEOS









**oben links:** Delorian Cloud Fire, *Wide Awake*, 2013 Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, 04:08 Min.

**unten links:** Da Fource, *Komm auf den Punkt*, 1999 35mm Negativ Film 4:3, Zweikanal-Audio, 04:35 Min.

**oben rechts:** Kool Savas feat. Lumidee, *Die besten Tage sind gezählt*, 2003 35mm Negativ Film 16:9, Zweikanal-Audio, 04:20 Min.

**unten rechts:** Super700, *Under the No Sky*, 2012 Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, 00:56 Min.

#### ANIMATIONEN









**oben links**: Rundfunk Berlin-Brandenburg, *Das Schweigen der Nofretete*, 2012 Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, 00:45 Min.

**unten links:** EUREF, *Micro Smart Grid*, 2012/2013 Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, 00:45 Min.

**oben rechts:** 3Sat, *Rentensystem braucht Veränderung*, 2011 Digital HD 4:3, Zweikanal-Audio, 01:38 Min.

**unten rechts:** Hebbel am Ufer, *100 Grad*, 2014 Digital HD 4:3, 02:00 Min.





#### **ICH-AG**



Sind Künstler\_innen Produkte? Wo verlaufen die Grenzen zwischen Kunstwerk und dem Image der Künstlerin oder des Künstlers? Und wo existieren keine solchen Grenzen mehr? Im Sog des allgegenwärtigen Druckes machten sich Lea Hofer und Piet Esch zu *merchandise*-Produkte ihrer selbst. Nackt, farblos und im Maßstab 1:12 fließen sie durch das Video in *slicker* Werbeästhetik, die an den *white cube* denken lässt, baumeln an Verkaufsständern oder können im Internet ersteigert werden. Mit Ich-AG thematisieren Hofer und Esch nicht nur ihre eigene Sorge, sondern die von vielen, nicht mehr als Person, sondern als Produkt wahrgenommen und gehandelt zu werden. Dabei beleuchten sie die Strukturen und Foren, die mit dem Prozess der Produkt-Werdung in Verbindung stehen – zu denen auch der Ausstellungskontext der Arbeit selbst gehört.

Die Arbeit von Lea Hofer und Piet Esch entstand im Rahmen der Diplomausstellung 2015 an der Zürcher Hochschule der Künste.

Ich-AG, 2015

Installation: digitales Einkanal-Farbvideo, Zweikanal-Audio, Loop

Polyamid-Figuren (15 x 3 cm), klare Vinylverpackung, MDF-Korpus mit weisser Farbe (200 x 300 x 50 cm), Sitzbank, Monitor, zwei Lautsprecher, zwei Kopfhörer, Musik: Das Lied mit den Suggestivfragen (M/T: Saalschutz, 2006)







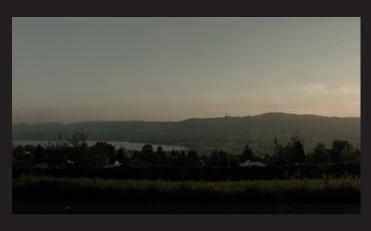


### NACHT STADT ZÜRICH









Nacht Stadt Zürich, 2014 / 2015 Videoinstallation: Vierkanal-Farbvideo HD 16:9, Zweikanal-Audio, Loop MDF-Korpus mit schwarzer Farbe (60 x 20 x 220 cm), vier Monitore, zwei Medienabspielgeräte, vier Kopfhörer

### NACHT STADT ZÜRICH









»Eindrücklich dokumentiert dieses Phänomen [neue Einblicke in die Nacht Stadt Zürich zu erhalten] eine Videoinstallation, die eine Nacht in vier verschiedenen Stadtzürcher Quartieren dokumentiert. Die Filme sind auf vier großformatigen Bildschirmen zu sehen, wobei je zwei Filme synchron geschnitten sind. So lässt sich die nächtliche Atmosphäre am Bahnhof Stadelhofen/Bellevue und am Zürichberg simultan vergleichen. Dabei lässt sich Erstaunliches entdecken: In der Morgendämmerung, wenn sich der Himmel bläulich verfärbt und das künstliche Licht an Strahlkraft verliert, stellt sich im Stadtzentrum wie am Waldrand eine fast mystische Stimmung ein. Auch am Stadelhofen verändern sich nur die Licht verhältnisse, kein Mensch, kein Hund, kein Zug bringen Bewegung ins Bild. Der Stillstand dauert allerdings nur kurz. Gegen 5 Uhr fährt der erste Lieferwagen vor, dann überquert eine Strassenreinigungsmaschine den Platz. Und während das vertraute Quietschen einer S-Bahn das Erwachen der Stadt ankündigt, fährt ein Auto aus einer Tiefgarage am Zürichberg. Nach Sonnenaufgang sind dann die Unterschiede wieder altbekannt: Am Bellevue eilen die Pendler zu ihren Arbeitsstätten, am Zürichberg unterbricht nur ein Jogger die Stille.« (Dorothee Vögeli, Nacht-Rhythmen im urbanen Raum, Neue Zürcher Zeitung, 21.10.2014.)

*Nacht Stadt Zürich* war vom 22.10.2014 bis zum 07.03.2015 im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung von Anke Hoffmann im Stadthaus Zürich zu sehen.

#### HOLO BOX: DER NEBELEFFEKT

Mitten im Raum des Kunstmuseum Basels steht ein vorder- und rückseitig verglaster Würfel auf einem grauen Sockel. Darin liegt ein Buch. Die aufgeschlagene Doppelseite enthält keinen Text. Doch plötzlich beginnen sich die Seiten langsam zu ändern: Das Weiß weicht einem leichten Blaugrau, die Seite blättert sich um und darunter kommt eine rosafarbene zum Vorschein. So blättert sich das Buch, in steigendem Tempo, Seite für Seite durch das Farbspektrum von Claude Monets Waterloo Bridge (Effet de Brume), und wird dann von dicken Nebelschwaden verhüllt. Wie auch die Impressionisten die Bedingungen menschlicher Wahrnehmung zu analysieren suchten und entsprechende Effekte produzierten, sucht auch die Holografie nach neuen Möglichkeiten, Dinge und Menschen im Raum sichtbar zu machen. In Holo Box: der Nebeleffekt treffen nicht nur impressionistische Farbspektren auf dreidimensionale Darstellungstechniken, sondern es kollidieren auch Medien künstlerischen Schaffens. Denn die Holo Box reagiert sowohl auf Monets Bild als auch auf den Text Der Nebeleffekt von Sarine Waltenspül.

Die visuelle Intervention von Piet Esch entstand im Rahmen des *Projekt Interventionen* von Patricia Jäggi und Sarine Waltenspül und wurde unter anderem an der Museumsnacht 2013 im Kunstmuseum Basel gezeigt.

Holo Box: Der Nebeleffekt, 2013 Installation: Einkanal-Farbvideo, Zweikanal-Audio, Loop MDF-Korpus mit schwarzer Farbe (62 x 50 x 182 cm), Glas, Papier, Karton, Monitor, Medienabspielgerät, zwei Kopfhörer

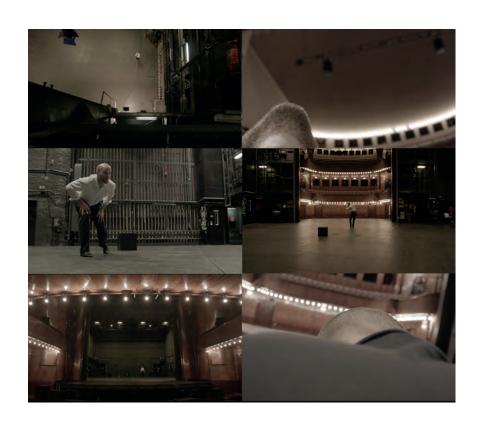


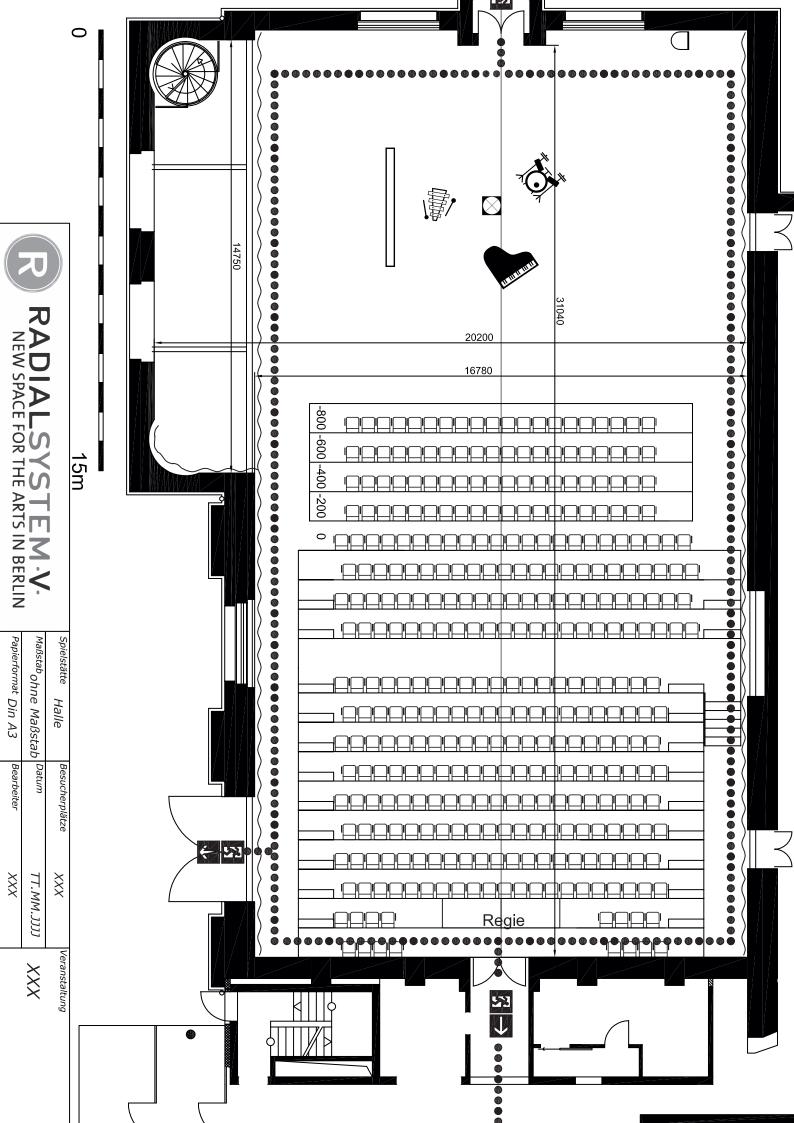
#### DER DOPPELTE BLICK

Die Kamera gleitet über die Bühne eines festlich beleuchteten Theatersaals, auf der ein Tänzer seine Choreografie ausführt. Doch plötzlich zeigen sich auch Dinge, die einem Publikum im Saal verborgen blieben: Scheinwerfer, Beleuchtungsbrücke, Seilzüge und der eiserne Vorhang. Der doppelte Blick ist ein Versuch, eine direkte Beziehung zwischen Tanz, Kamera und Musik aufzubauen. Dabei treten Dinge, die sonst im Verborgenen bleiben, als Mitakteure im Geschehen auf: Die Bühne zeigt sich nicht als geschlossener (Illusions-)Raum, sondern als technisch-funktionale Maschinerie. Die Kamera macht sich implizit selbst sichtbar, indem sie mit herkömmlichen Perspektiven bricht und weder die Frontalperspektive eines Theaterpublikums einnimmt, noch der Regie zu gehorchen scheint: denn an Arm, Bein oder Rumpf des Tänzers befestigt, entwickelt sie ihren eigenen Bildrhythmus. Simultan werden zwei mögliche Blicke auf Tanz und Raum gezeigt. Jedoch sind diese Projektionen so übers Eck positioniert, dass die Betrachtenden jeweils nur einen der beiden Blicke einnehmen

können und so gewissermaßen zur Entscheidung, welcher das sein sollte, gezwungen werden.

Projekt und Choreografie: Jörg Weinöhl, Komposition: Isabel Mundry, Konzeption / Realisation des Videos: Piet Esch





## THE ART OF LISTENING



Die Musiker\_innen sind auf der Bühne versammelt, die Kamera steht zwischen ihnen und dem Publikum. Mit der Musik beginnt die Kamera in einer Drehbewegung ihre Umgebung zu filmen. Auf der Leinwand projiziert erscheint jedoch der menschenleere Saal, und schließlich in fließendem Übergang die Musiker\_innen erst ohne, dann mit Publikum. Die Videoperformance thematisiert das Hören als interaktiven Prozess zwischen Musik und Publikum und reflektiert in dem Zerstückeln dieser Verbindung die Formate des Musikspielens und -hörens: Verliert Musik ohne Musiker\_innen ihren live-Charakter? Ist ein Orchester ohne Publikum automatisch am proben? Wie schärft die Leere eines Raumes die auditiven Sinne? Im Auftauchen und Verschwinden der visuellen Eindrücke zeigt sich deren untrennbare Verbindung mit der akustischen Wahrnehmung.

Die live-Videoperformance fand im Rahmen von *The Art of Listening – Ein Festival des Musikhörens* am 14.07.2012 im Radialsystem V in Berlin statt. Festivalkonzeption und -organisation: Julian Klein, Christian Thorau, Folkert Uhde und Hansjakob Ziemer.

The Art of Listening, 2012



### **HEY PHILIP**

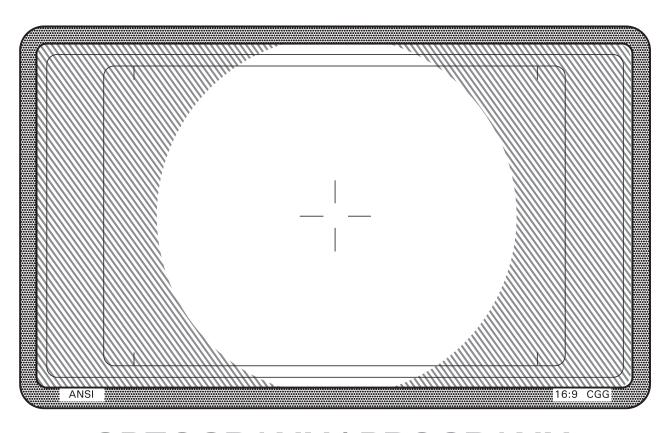
Der Blick der Kamera richtet sich durch die Fenster des Schlafzimmers von Piet Esch auf die Gänge und Räume des Toni-Areals. Ein Blick, der kurz zuvor noch auf die Strassen seiner Heimatstadt Berlin gerichtet war. Einer, der nun durch ein Modellzimmer geht. Der Privatraum trifft auf Umgebungen, an denen ungestörtes, ungesehenes Arbeiten durch Glasscheiben und Überwachungskameras nahezu verunmöglicht wird. Und es drängt sich die Frage auf, was hier eigentlich das Modell ist: Ist es das mobile Zimmer oder das Toni-Areal selbst, das sein Funktionieren als Kunsthochschule – einem Ort, an dem künstlerisches Arbeiten begünstigt werden sollte – noch unter Beweis stellen muss. Das Zimmer ist Schutzraum und Distanzierungshilfe zugleich, die Mobilität Chance und Entwurzelung in einem. Denn das Modellzimmer hat seinen Bezugsgegenstand unterdessen verloren: die Wohnung steht als Eigentumswohnung zum Verkauf.





Was in Berlin als relativ dynamischer Prozess vonstatten ging, soll in Zürich unmittelbar geschehen: die Kunsthochschule soll Zürich-West beleben. Auf ihrem Spaziergang durch das Toni-Areal begleiten Piet Esch und sein Kindheitsfreund aus Berlin die Leute ein Stück auf ihrem Weg. Hey Philip befasst sich jedoch nicht nur auf inhaltlicher Ebene mit dem Verhältnis von Privatem und Öffentlichem, sondern setzt dieses auch auf medialer um: Der Spaziergang war über einen Live-Stream verfolgbar, wobei sich Zuschauer von überall hinzuschalten konnten und ebenso begannen, via SMS mit dem Geschehen zu interagieren. So werden zeitgenössische Kommunikationskanäle und mediale Vermittlungsformen wie Streaming zu Hilfsmitteln ihrer eigenen Kritik: dem Verschwinden und Verkaufen des Privatraums zu Gunsten eines, über das Internet ubiquitär abrufbaren Überwachungsraums.

Der Modellspaziergang fand am 11. Dezember 2015 im Rahmen von Playground im Toni-Areal der Zürcher Hochschule der Künste statt und wurde 2015 mit dem Medienkunstpreis Oberrhein ausgezeichnet.



OPTOGRAMM | PROGRAMM

## OPTOGRAMM | PROGRAMM

Piet Esch ist sich über die Beziehung zwischen ihm und seiner Kamera nicht mehr im Klaren und fragt sich, wer hier überhaupt wen steuert. Um das langjährige Verhältnis zwischen ihnen beiden besser verstehen zu lernen, hat er sich entschieden, sich von seiner ersten gekauften digitalen Filmkamera zu trennen, ja sie sogar umzubringen. In ihrer letzten Aufnahme sieht die Kamera die gesamten 400'000 geschossenen Fotos der letzten vier Jahre in 25fps vor ihrer Linse vorbeiziehen. Währenddessen liegt sie in einem runden Glasbehälter, der sich langsam mit Kunstharz füllt. Wann die Kamera den Umständen geschuldet nun stirbt und welches ihr zuletzt gespeichertes Bild ist, bleibt ungewiss. Denn konserviert in Harz, bleibt das aufgenommene digitale Material unerreichbar. Parallel dazu dokumentiert eine 35mm-Kamera, auf der Piet Esch einst sein Kamerahandwerk erlernte, Ausschnitte des Vorgangs. Das belichtete Material wird entwickelt und am Ende ebenso in Kunstharz eingegossen. In der Gegenüberstellung der zwei unterschiedlichen Techniken zur filmischen Aufzeichnung visueller Information wird ebenso ein Fokus auf die damit verbundenen Praktiken gelegt. Themen wie (Langzeit-)Speicherung, Materialität, standardisierte Formate, Apparaturen und Instrumente sowie deren Herkunft und Verfügbarkeit werden nebenbei behandelt, sowie die Performance durch Zitate von Autorinnen und Autoren aus der Film-, Medien- und Apparatustheorie begleitet werden.

Die Performance fand im Rahmen der Diplomausstellung 2016 an der Zürcher Hochschule der Künste statt. Die Artefakte wurden anschließend ebenda ausgestellt und durch eine Audioaufnahme der Performance begleitet.

# OPTOGRAMM | PROGRAMM



### **BIOGRAFIE**

#### Piet Esch (\*1979, Berlin-Friedrichshain

#### 1998

*Talk for Sucsess*, Kurzfilm: Kamera/Regie, 16mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca.15:00 Min.

*Die Drachenbraut*, Kurzfilm: Kamera Super8 4:3, Zweikanal-Audo, ca. 28:00 Min.

Gibt es Bären in Afrika?, Kurzfilm: Kamera 35mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 12:00 Min.

*7 Tage*, Hörspiel: Konzept/Regie, Zweikanal-Audio, ca. 30:00 Min. *Frühstück*, Kurzfilm: Kamera/Regie, Super8 4:3, Stumm, ca. 05:00 Min.

Praktikum im Tonstudio der *Hochschule der Künste Ost* Da fource feat. Harleckinz, *Kopfnicker*, Musikvideo: Kamera, 16mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 04:00 Min.

#### 1999

Rohschnitt, Kurzfilm: Kamera/Regie, 16mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 30:00 Min.

Plattenpapzt feat. Kool Savas, *King of Rap*, Musikvideo: Kamera, 16mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

Da Fource, *Komm auf den Punkt*, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 04:00 Min.

Angestellter im Filmtechnikverleih Cine Service (1999 – 2000)

#### 2000

Plattenpapzt feat. die Firma, Für die Straßen, Musikvideo: Kamera, 16mm 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

Plattenpapzt feat. Tefla und Jaleel, Wenn Zonies Reisen, Musikvideo: Kamera, 16mm 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 04:30 Min.

Da Fource, *Wo sind unsere Brüder*, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 04:00 Min.

Afrodelics feat. Master Ace, *Chromatic*, Musikvideo: Kamera/Regie, 16mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

Angestellter als Videotechniker und im Bereich Videokonzeption/ Realisation im *Hebbel am Ufer* Theater (2000-2012)

#### 2001

Bintia, Über den Wolken, Musikvideo: Kamera, 35mm 4:3, Zwei kanal-Audio, ca. 04:00 Min.

Underdog Crew, Sesam öffne dich, Musikvideo: Kamera, 16mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 04:00 Min.

Pyrania, *Im Kreis*, Musikvideo: Kamera, 16mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 04:00 Min.

KMC, K9, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 04:00 Min.

Firmengründung von *MINDFLASH GbR*, Künstler Pool, Bekleidungsherstellung und Grafik (2001-2006)

#### 2002

T.M.O., Für alle Leute, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 16:9, Zwei kanal-Audio, ca. 05:00 Min.

Big Sal So Much Talk, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 04:00 Min.

#### 2003

Kool Savas feat. Lumidee, *Die besten Tage sind gezählt*, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

#### 2004

König Quasi, Sei still, Musikvideo: Kamera/Regie, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 04:00 Min.

#### 2005

Shok Muzik, *Was los*, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 06:00 Min.

#### 2006

Irie-D, *Was jetzt los*, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

Irie-D, *Ich bin anders*, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

Shok Muzik, *Das ist Gangstar*, Musikvideo: Kamera/Regie, 35mm 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 06:00 Min.

#### 2007

Firmengründung von SUGARMAN GbR (2007-)

Jeneez, *Du kennst nicht*, Musikvideo: Kamera/Regie, Video Digital HD, Zweikanal-Audio, ca. 04:00 Min.

Flying Steps, *Operator*, Musikvideo: Kamera/Regie, Video Digital HD, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

#### 2008

König Quasi, *König der Welt*, Musikvideo: Kamera/Regie, Video Digital HD, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

#### 2009

BETON, Kurzfilm: Kamera/Drehbuch/Regie/Postproduktion, Video Digital HD, Zweikanal-Audio, ca. 15:00 Min.; Prädikat: "besonders wertvoll"; Preise: 1. Preis des 17. Contravision Filmfestivals Kabel Deutschland, Werbefilm: Kamera/Regie, 35mm 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 00:45 Min.

23Uhr30, Kurzfilm: Kamera/Drehbuch/Regie, Video Digital HD, Zweikanal-Audio, ca. 10:00 Min.

Hebbel am Ufer/ Carl Friedrich Zelter Schule/Schlesische 27, Leuchtzeichen und Irrlichter: werkpädagogischer Workshop mit Schülern (2009-2010)

#### 2010

Prinz Pi, *Schädelficken*, Musikvideo: Kamera, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

SUPER POWER, Theater: Visuals, Video Digital HD 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

Mobile Akademie, *Beratungsbüro für die vollendete Zukunft*, Theater: Videokonzept/Visuals, Video Digital HDV 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 120:00 Min.

X-Schulen/Rabih Mroué/Hebbel am Ufer, Theater: Videokonzept/ Visuals, PAL 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 30:00 Min.

Sybille Ettengruber, *Walk on by 4 Berlin*, Performance/Video: Video-konzept/-realisation, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 20:00 Min.

*IZE Technische Universität Berlin*, Videoanimation: Konzept/ Animation, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min. *MCAT*, Malta Colleg of Arts, Gastdozent: Film

#### 2011

III, Langspielfilm: Idee/Drehbuch/Storyboard/Produktion (2011-2013, Film unrealisiert); Förderung: Referenzfilm-/Drehbuch förderung der Filmförderungsanstalt (FFA)

Super700, *Under the No Sky*, Musikvideo: Kamera/Regie, Video-Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 02:00 Min.

Qluster – *Lauschen*, CTM Festival, Konzert: Visuals und Graphikkonzept Plattencover Moritz Majce, Within the Interim, Hau Theater: Videokonzept, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 60:00 Min.

3Sat, Rentensystem braucht Veränderung, Videoanimation: Konzept/Animation, Video Digital HD 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 02:00 Min.

#### 2012

König Quasi, *Koffer in Berlin*, Musikvideo: Kamera/Regie, Video Digital HD, Zweikanal-Audio, ca. 03:20 Min.

*Intervention #1*, Buch Hungerkünstlerverlag, Short Motion: Videokonzept/Regie, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 03:00 Min.

Hebbel am Ufer Berlin, Unendlicher Spass von David Foster Wallace 24 Stunden durch den Utopischen Westen Berlins, Theater: Video dokumentation, Video Digital HD, Zweikanal-Audio, ca. 720:00 Min. Rundfunk Berlin-Brandenburg, Das Schweigen der Nofretete, Video animation: Konzept/Animation, Video Digital HD 16:9, Zwei kanal-Audio, ca. 05:00 Min.

EUREF Berlin *Micro Smart Grid*, Videoanimation: Konzept/Animation, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 06:00 Min.

#### 2013

Intervention #1, Holo Box: Der Nebeleffekt, Kunstmuseum Basel, Videoinstallation: Konzept/Realisation, Zusammenarbeit mit Sarine Waltenspül

Julian Klein (IKF), *The Art of Listening* – Ein Festival des Musikhörens, Radialsystem V: Konzert: live-Videoperformance

IWB Energie Basel, *Infobox*, Informationsbox: Videoanimation, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min.

Hebbel am Ufer Berlin Theater, Etel Adnan, *Chaos facing Chaos*: Videodokumentation, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 24:00 Min.

Forschungsschwerpunkts Transdisziplinarität (fsp-t), Florian Dombois, *Hothouse #1 Uerikon*, Filmdokumentation: Regie/Kamera, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 24:00 Min.

Hebbel am Ufer Berlin, 100Grad, Festival: Visuals, Video Digital HD 4:3, Zweikanal-Audio, ca. 10:00 Min.

#### 2014

Hey Philip, live-Videoperformance: Video Digital HD 16:9, Zwei kanal-Audio, Livestream, 200:00 Minuten; Preise: Medienkunstpreis Oberrhein

Delorian Cloud Fire, *Pound my Heart*, Musikvideo: Kamera/Regie/Schnitt, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min. Delorian Cloud Fire, *Wide Awake*, Musikvideo: Kamera/Regie/Schnitt, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 05:00 Min. Sybille Ettengruber, *Walk on by 5 Amsterdam*, Performance/Video: Videokonzept/-realisation, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 00:18 Min.

Sybille Ettengruber, *Walk on by 6 Venedig*, Performance/Video: Videokonzept/-realisation, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 20:00 Min.

Mathis Rickli, *Sammelstelle* / Scoope Basel, Vermittlungsprojekt: Videodokumentation Regie/Kamera/Schnitt, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 08:00 Min.

Stadthaus Zürich, *Nacht Stadt Zürich*, Ausstellung: Videoinstallation, Vierkanal-Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 10:00 Min. (2014-2015)

Christoph Merian Stiftung & Haus der elektronischen Künste Basel, Auf den letzten Metern, Eröffnung: Short Motion, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 14:00 Min. Zusammenarbeit mit Daniel Teige

KLIMBIM Visueller Schnickschnack aus der Kunsti - Kulturbetrieb Royal Baden, Zusammenarbeit mit Maria Bänziger

#### 2015

*Ich-AG*, Installation: Diplomausstellung 2015, Zürcher Hochschule der Künste

Jörg Weinöhl, Motion der doppelte Blick, Tanz-, Video-, Kompositionsstück: Regie/Kamera/Schnitt/ Konzept Videoinstallation: Zweikanal-Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 10:00 Min.

#### 2016

Forschungsschwerpunkts Transdisziplinarität (fsp-t), Florian Dombois, *Hothouse #2*, Filmdokumentation: Regie/Kamera/Schnitt, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 22:00 Min.

Davidoff Art Initiative, *Guillermo Rodríguez*, Videomotion: Video-Digital HD, Zweikanal-Audio, ca. 10:00 Min.

*Optogramm/Programm*, Performance: Diplomausstellung 2016, Zürcher Hochschule der Künste

*Digitalwerstatt*, Imagefilm, Konzept/Filmerstellung, Video Digital HD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 55 sek.

#### 2017

Der Stein beobachtet, Langspielfilm: Drehbuch/Storyboard/Produktion, Produktionsfirma Point de Vue (Basel), Roman Joël Laszlo Forschungsschwerpunkts Transdisziplinarität (fsp-t), Wind Tunnel Bulletin: Erstellung einer Schablone für das Kunstmagazin. Institute of Experimental Design and Media Cultures/Critical Media Lab, FHNW, Prof. Dr. Claudia Mareis, IXDM/CML An introduction, Videodokumentation: Regie/Kamera/Schnitt Bild und Ton, Podcast über Filmmusik

Rote Fabrik – Uraufführung der Dokumentarfilme *Hothouse II* Wollishofen 2017

Forschungsschwerpunkt Wissensformen der Kunst (FSP), Felix Stalder (IFCAR), *Creating Commons*, Interviews: Kamera, Video Digital WQHD 16:9, Zweikanal-Audio, 5x ca. 10min

#### 2018

Anstellung in der audio/visuelle Produktionsfirma *Point de vue*, Hauptätigkeiten: Medienproduktion, Postproduktion *Der Stein beobachtet*, Langspielfilm, Förderung Zusage, Fachaus schuss Film & Medien BS/BL: Regie/Produktion, Produktionsfirma Point de Vue

Brigitta Wisslaar, *genähte Spuren*, Videoportrait: Regie/Kamera/ Schnitt, Video Digital WQHD 16:9, Zweikanal-Audio, ca. 08:00 Min. *Bewegte Einblicke*, SNSF Angora Ausstellung im Pharmaziemuseum der Universität Basel 2019: Videoinstallation / Videodokumentarfilm: Regie/Kamera/Schnitt

Dreiundzwanzig Arbeiten — Portfolio von Piet Esch (piet@sugarman.tv)
Texte, sofern nicht anders vermerkt, von Sarine Waltenspül & Piet Esch
Bilder von Piet Esch (mit Ausnahme des Bühnenplans vom Radialsystem V)
Gestaltung von Philip Esch
2016

Videos abrufbar unter: http://piet-esch.info/